



Fischereiverein Zurzach  
5330 Zurzach / AG

Rekingen, Jan.06 HB

## Jahresbericht des Präsidenten 2006

Nicht nur unser soziales Umfeld verändert sich im Wandel der Zeit. Auch der Rhein verändert sich zusehends. Die Klimaerwärmung, immer mehr Abwässer, der Gift-Cocktail, technische Eingriffe, Krankheiten und extremer Fischfrass durch Prädatoren haben u.a. gravierende Auswirkungen auf die Gewässerökologie und den Fischbestand. Wir erinnern uns an den Hitzesommer 2003 mit Wassertemperaturen von über 26°C was zu einem totalen Zusammenbruch der Aeschenpopulation geführt hat. Weit mehr als 40'000 tote Aeschen wurden damals unterhalb Stein am Rhein, der einst grössten Aeschenpopulation der Schweiz, eingesammelt. Die Mortalität auf den Bestand wurde mit 97% beziffert. Auch in der freifliessenden Strecke zwischen Rekingen und Koblenz hat die Aeschen- und Forellenpopulation arg gelitten. Ein Bruchteil von ca. 100 toten Tieren wurde zwischen Rekingen und Rietheim eingesammelt. Der wesentlich grössere Anteil hatte die Strömung abgetrieben. Die prozentuale Sterberate war mit der bei Stein am Rhein vergleichbar. Der heutige Aeschenbestand im Rhein liegt bei weitem immer noch unter dem der 90-iger Jahre und dürfte sich kaum annähernd an die früheren Bestände erholen. Dafür fühlen sich die karpfenartigen Fische und Welse im aquatisch veränderten Lebensraum wohler. Begünstigt auch durch die verbesserte Längsvernetzung, man erinnere sich an die Öffnung des Rhein – Main- Donau - Kanals, hat der Wels und der Rapfen im Hochrhein Einzug gehalten. Die Veränderung in der Gesamtpopulation der wasserlebenden Tiere spüren wir Fischer hautnah und sie widerspiegelt sich in unseren Fangergebnissen. Gefragt sind neue Konzepte wie wir unsere Forellen- und Aeschenbestände längerfristig halten können. Der Besatz mit Forellen- und Aeschensömmerlingen soll oder muss auf jeden Fall weitergeführt werden, auch wenn der Erfolg relativ gering ist. Ein Verzicht darauf wäre aus fischereilicher und strategischer Sicht für uns Fischer kontraproduktiv. Wir Fischer sind eine Gemeinschaft die eine Ideologie vertreten. Sorgfalt im Umgang mit der Natur und in Hege und Pflege die Angelfischerei ausüben. Dafür wollen wir uns mit Engagement aktiv einsetzen.

Am 25. Februar startete der FVZ die Saison mit der Rhyputzte. Bei idealen Bedingungen durfte ich um 9.00 Uhr gegen 40 Helferinnen und Helfer begrüßen, die bereit waren, den Müll am Rhein entlang einzusammeln. Die Gemeinden Rekingen, Zurzach und Rietheim waren informiert und bereit den Unrat fachgerecht zu entsorgen. Es wurden 4 Gruppen gebildet, um die Aufräumaktion vom KW – Rekingen – Grien Rietheim zu bewältigen. Einmal mehr wurde beim Parkplatz, Rheintalstrasse KW – Rekingen eine riesige Schweinerei angetroffen. Kriminelle entsorgen leichtsinnig ihren Müll und werfen ganze Abfallsäcke, ausgediente Elektronikgeräte, Autobatterien etc. die Rheinhalde hinunter. Sie umgehen so gezielt die Entsorgungsgebühren, ein Problem dem mit der Einführung der Sackgebühr zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Peter und Josef stellten einmal mehr mit ihren

Fahrzeugen den Abtransport des gesammelten Mülls sicher. Die Gleichgültigkeit und zunehmende Tendenz, wie Abfall kriminell und leichtsinnig in der Natur deponiert wird, gibt uns zum Nachdenken Anlass. Wurde ein Übeltäter zu meiner Schulzeit erwischt war ihm ein halber Tag Papierauflesen in der Gemeinde sicher. Mein Dank gilt allen Helfern die mit viel Einsatz ihren Beitrag geleistet haben und unserem Sponsoren Hansruedi Näf für das Mittagessen, Wolfgang Spiesshofer für den Dessert, und der Gemeinde Zurzach für den Znüni.

Der 1. März, für Aktivfischer der Event des Jahres, wurde mit Spannung erwartet. Würde sich der Fangenerfolg vom letzten Jahr wiederholen? Weit gefehlt, trotz idealen Voraussetzungen hatten nur wenige Angler Petri Heil. Wo sind die Farios geblieben? Am Stammtisch wurde über Ursachen debattiert. Marco zeigte den grössten Tagesfang, eine Bachforelle von 61cm, welche Kormorane übel zugerichtet hatten. Fazit, wenn solch grosse Fische von Kormoranen attackiert werden dann steht es um den gesamten Fischbestand schlecht. Und nicht nur die Nierenkrankheit PKD, welche insbesondere die forellenartigen Fische befällt ist der einzige Grund unseres Disasters im Hochrhein. Die Sterberate in Flüssen und Bächen aufgrund von PKD liegt gemäss Angaben von Fieber zwischen 10-15%. Sie tritt vor allem im Sommer und Frühherbst auf, da der Erreger temperaturabhängig ist. Bis heute gibt es kein wirksames Konzept gegen PKD. Ich denke die einzige Möglichkeit den Salmonidenbestand in ihrer Population halten zu können, ist die konsequente Bewirtschaftung mit Sömmerlingen unter Berücksichtigung des Besatzzeitpunktes. Auch der Hegeabschuss von Kormoranen ist so schnell wie möglich wieder zu aktivieren.

Am 30. April fand eine Exkursion mit Esther Krummenacher statt. Auf einer Wanderung vom Bahnhof Rekingen entlang der Nurre bis Mellikon wurde der Lebensraum gefährdeter Tierarten, die Wichtigkeit von Magerwiesen und Feuchtgebiete, von Esther kompetent erklärt. Zum Zmittag gab es bei Thomas Urfer gegrillte Wurst mit lautem Kröten- und Froschkonzert. Insgesamt war es eine interessante lehrreiche Exkursion und eine wichtige Kommunikation mit Naturschutzorganisationen..

Am 11. und 12 Juni fand unser traditionelles Fischessen in der Barz statt. Otto und Domenico waren mit ihrer Crew bereits eine Woche zuvor mit dem Anbau und der Infrastruktur beschäftigt. Anfangs Juni hatten wir kaltes und regnerisches Wetter. Zum Glück war das Fischessen eine Woche später. Die Wettervorhersage auf das Wochenende war wie bestellt ideal und am Freitagabend waren die Temperaturen bereits sommerlich. Peter, als amtierender Küchenchef hatte alles im Griff. 350kg Zanderfilet waren für unsere Gäste bereit. Ein Top motiviertes Team war in Startbereitschaft das Beste zu geben. Die Gäste liessen nicht lange auf sich warten. Gegen Abend waren alle Sitzplätze besetzt. Zu guter letzt kam noch ein 150 - köpfiger Verein dessen Mitglieder nach einer Vollmondwanderung reichlich Hunger verspürten. Die grossen Portionen und die gut zubereiteten Zander wurden durchwegs gelobt. Bald stellte sich die Frage wie weit der Rest der Fische reicht. Kurz entschlossen wurde nochmals 30kg Zander nachbestellt. Ein gelungenes Fest hat einmal mehr bei unseren Gästen an Beliebtheit gewonnen. Allen Beteiligten Helfern möchte ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen.

Mitte Juli wurde ich 4 Mal von meinem Arbeitsplatz aufgeschreckt. Das erste Mal alarmierte mich Dieter, im Rietheimerbach laufe kein Wasser mehr, die Grundasserpumpen seien abgestellt. Schleunigst fuhr ich an den Ort des Geschehens. Zum Glück waren die Pumpen mittlerweile wieder in Betrieb. Während ca. 2 Std. hatte die Solvay zufolge Reparatur ohne Ankündigung den Wasserhahn

abgestellt. Glücklicherweise hatte eine aufmerksame Spaziergängerin gesehen, wie Forellen in den seichten Tümpeln nach Luft rangen und die Solvay umgehend alarmiert. Wir sind mit einem blauen Auge davon gekommen, bei der sommerlichen Hitze wäre es sehr schnell zu einer Katastrophe gekommen. Das zweite Debakel am Rietherbach liess nicht lange auf sich warten. Eine von der SJF bewilligte sanfte Renaturierung ohne an der Sohle etwas zu ändern, wurde von der ALG entgegen dem Abkommen zu einer massiven Bachkorrektur. Verärgert über das unverständliche Handeln ohne irgendwelche Information habe ich bei der SJF mit Anzeige gedroht. Da es sich bei der ALG um einen neuen MA handelt der für unsere Gewässer zuständig ist und die Regeln anscheinend noch zu wenig kennt, habe ich auf eine Anzeige verzichtet. An Ort und Stelle wurde mit der betreffenden Person die Angelegenheit besprochen mit der Abmachung, dass sich die künftige Zusammenarbeit verbessert. Der daraus resultierende Schaden bestätigte unsere Befürchtungen. Es konnten nur noch 2 Junglachse von insgesamt 2000 Stk eingesetzten Lachsen nachgewiesen werden. Kurz gesagt, das Lachsprojekt ist wegen diesem Eingriff gescheitert. Praktisch zum gleichen Zeit wurde am Siglistorfer – Ausserdorfbach die Feuchtzonen drainiert. Laut Aussage der ALG wurde dies auf Wunsch des Gemeindeammanns ausgeführt. Auch hier wurde keine fischereirechtliche Bewilligung ausgestellt. Zumindest hat sich die ALG dafür entschuldigt, ich denke eine positive Zusammenarbeit kann in Zukunft erwartet werden.

Am 26. Juli wurde an der Messstelle Rekingen eine Wassertemperatur von 26.1° Celsius gemessen. Im Rhein war wieder Alarmstufe 1. Kurz entschlossen bekam ich von der SJF die Bewilligung beim Chrüzlibach das Delta zu vergrössern, damit sich die Aeschen ins kühlere Bachwasser retten konnten. Mit einem Bagger der Fa. Spuhler wurden am Nachmittag die Arbeiten ausgeführt. Dank des schnellen Handelns haben einige Aeschen und Forellen überlebt. Die dramatische Situation der Fische wurde von Dani mit Photos dokumentiert. Allen Beteiligten möchte ich danken und Angler darauf hinweisen, dass solche Extremsituationen grundsätzlich nicht ausgenutzt werden dürfen.

Am 29. September, am letzten Wochenende im September war das Vereinsfischen auf dem Programm. Genau 30 Teilnehmer, ein bisschen weniger als auch schon, hatten sich für den Anlass eingeschrieben. Ideale Bedingungen liessen auf Petri -Heil hoffen. Otti hatte alles gut vorbereitet, die Wirtschaft wurde von Peter in Schwung gehalten, ein guter Anlass auf den man sich immer freuen kann, war im Nu vorbei. Tagessieger wurde zum 2. Mal Walter Utzinger, mit einem Prachts - Alet von 2.4Kg mit dem Wobbler gefangen. Herzliche Gratulation. Liebe Petri – Jünger, der Wanderpreis kommt langsam aber sicher in's wanken. Beim nächsten Mal ist mitmachen angesagt.

Am 20. und 21. Oktober wurde das Fischessen der Einsatzkommission in der RSA durchgeführt. Gut vorbereitet und organisiert, ist das Fischessen für Fischliebhaber zum Event der Geniesser geworden. Die Rheinbarbe als schmackhafter, kräftiger und ausgezeichneter Speisefisch ist in unserer Gegend zur grossen Beliebtheit geworden. Die Gäste strömten in Scharen herbei und liessen sich so richtig verwöhnen. Wir wissen, die Mannschaft ist ein super eingestelltes Team das gar nichts anbrennen lässt. Ich möchte für die wertvolle Arbeit ganz herzlich danken, das ist gute Werbung für uns Fischer. Ein Geheimtyp des Präsidenten für ein erweitertes Angebot, Wels a la mode du chef.

Ein leides Thema sind die Fischpässe im Hochrhein, welche vom Dezember bis März abgestellt werden. Im Namen des AFV ist das Problem der Schliessung seit längerer Zeit schriftlich bei der Kantonalen Verwaltung deponiert. Bei der letzten Besprechung

mit Regierungsrat Beyeler konnte ich unser Anliegen vorbringen. Er war über die Situation erstaunt, und hat Unterstützung versprochen. Die Problematik liegt in diesem Fall nicht beim Kanton, vielmehr beim BUWAL heute BAFU genannt, das sich auf Aufstiegs – Statistiken im Winter abstützt. Nach Meinung Buwal, werden Fischpässe im Winter selten von Fischen genutzt. Marco, Domenico und ich waren da anderer Meinung und hatten im November zu diesem Thema eine Besprechung mit der KWR. Dabei schaute nicht viel heraus. Eine minimale Wassermenge für die Fischpässe werde geprüft, der Verlust an Energie liege etwa bei 3000 SFr, so die Aussage der KWR. Wir vereinbarten, dass wir am 2. Dezember, nach dem Abstellen der Fischpässe eine Kontrolle auf eingeschlossene Tiere machen werden. Im Fischpass auf Schweizerseite wurden ca. 30 Kleinfische gefunden, u.a. Brachsmen, Schneider, Alet, Rotaugen, Hasel und Grundel. Im Deutschen Fischpass waren etwa 200 – 250 Barben und 2 Forellen eingeschlossen, eine Katastrophe wenn man bedenkt, dass sie elendiglich krepieren. Nicht zu vergessen, dass diese Mysterie seit Jahrzehnten besteht. Marco und Domenico werden die wohl strapaziöseste und verrückteste Rettungs -Aktion nicht so schnell vergessen. Geblieben ist ein gutes Gefühl im Bauch, etwas sinnvolles getan zu haben. Heinz hat die Rettung der Fische fotografiert, der Beweis wurde umgehend der SJV zugestellt. Thomas Stucki hat dies sehr gerne an das BUWAL mit entsprechendem Kommentar weitergeleitet. Herzlichen Dank allen Beteiligten.

Die Kartenausgabe am 7. und 8. Dezember war entpuppte sich wieder einmal als schwierige Aufgabe für Dani. Wohl hat sich das Ausfüllen der Statistiken verbessert, im Gegensatz zur Bereitschaft der Mitglieder, die Marke persönlich abzuholen. Wir im Vorstand sind gefordert, die Mitglieder in Pflicht zu nehmen.

Die Fischerweihnacht, ein Anlass des gemeinsamen Feierns und ein Moment des Beisammenseins war für mich ein bisschen enttäuschend. Weniger als 50 Personen nahmen an der Fischerweihnacht in der ehemaligen Solvay Kantine teil. Leider war unser langjähriger Samichlaus erkrankt und es musste dringend ein Ersatz gefunden werden, und er wurde gefunden, Ende gut alles gut. Die Spiele von Domenico waren perfekt, allerdings nichts für nasse Zündschnüre. Ein schöner Event zum Jahresende der Fischer ging zu Ende, selbst unserem Dani hat es gut gefallen. Das feine Essen war für alle gratis.

Liebe Fischerinnen und Fischer, ein aktives Vereinsjahr liegt hinter uns. Die Problematik, dass sich die Population der Fische nach wie vor verringert, soll unsere Motivation nicht zu Resignation werden lassen. Wir stehen für eine nachhaltige Fischerei ein, wir kämpfen für einen gerechten Artenschutz, wir halten uns an Regeln, wir pflegen die Kameradschaft und Loyalität. Ich möchte mich vor allem bei meinen Vorstandskameraden und Kommissionsmitgliedern für die gute und kooperative Zusammenarbeit bedanken. Ein spezieller Dank gilt dem „Dritten - Sonntag – Team Edith und Willi und allen Mitgliedern die etwas für unseren Verein geleistet haben.

Ich wünsche euch allen für's 2007 alles Gute und Petri - Heil

Euer Präsident  
Hans Brauchli